

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Pfennigblatt. 1896-1896 1896

208 (12.9.1896)

Freiburger Pfennigblatt.

Paralleles Organ, zugleich Anzeigebblatt für Freiburg, Breisgau, Kaiserstuhl, bad. Oberland und Schwarzwald.

Das „Freiburger Pfennigblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet in Freiburg vierteljährlich mit Trägerlohn 1 Mark, monatlich 35 Pfennig. Auswärts durch die Post bezogen vierteljährlich frei ins Haus 1 Mark 30 Pfennig, bei der Post abgeholt 90 Pfennig. — Einzelne Nummern 2 Pfennig. Sonntagsnummern 5 Pfennig. — Anzeigen werden mit 10 Pfennig per einpaßige Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 208

Samstag, den 12. September 1896

13. Jahrg.

Aus Stadt und Land.

* Der Buchhalter Friedrich Muser beim Landesgefängnis hier erhielt den Charakter als „Oberbuchhalter“ verliehen.

* Morgen Samstag Abend hält die 2. Compagnie der hiesigen Feuerwehr in der Sinnerhalle, Bertholdstraße, anlässlich der Dekorierung einzelner Mitglieder einen Familienabend ab.

Der Athleten-Verein Freiburg veranstaltete zur Feier des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs in der jetzigen Athletenhalle Restauration Sacher, Weberstraße, eine Festsfeier, welche so stark besucht war, wie seit langer Zeit nicht mehr. Nach einigen Musikstücken begrüßte der erste Präsident Scholl die Anwesenden, ließ sie herzlich willkommen und dankte für den überaus zahlreichen Besuch. In warmen, süßenden Worten gedachte er sodann unseres Landesfürsten, der stets als Musterbild allen voran geht. Mit dem Wunsche, daß er noch recht viele Jahre in dieser Rüstigkeit die Zügel der Regierung leiten könne, schloß die begeisterte Rede mit einem dreifachen „Kraft Heil!“ auf unsern allverehrten Großherzog Friedrich, welches kräftig erwidert wurde. Es folgten noch verschiedene Vaterlands- und Athletenlieder nebst Klavier-, Sitzer- und sonstigen Vorträgen. Der erste Athletenwart brachte ein „Kraft Heil!“ auf die deutsche Athletik aus. Mit einem Längchen schloß die feierliche Feier erst in später Stunde und es verließen alle wohlbefriedigt unser Athletenheim.

M Um 11 Uhr gestern Vormittag hat die Firma Risler u. Cie. ihrem Arbeitspersonal eine schöne, ergebende Stunde bereitet. Im Anschluß an die am Dienstag im Kornhausaal stattgehabte Festlichkeit, Ueberreichung der von Ihren Kgl. Hoh. dem Großherzog und der Großherzogin gestifteten Ehrenzeichen für langjährige, treue Dienste, versammelte die Firma ihre Dekorirten, 9 Männer und 6 Frauen, umgeben von deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen, im oberen Saale ihres Rathhauses. In einer zu Herzen gehenden Ansprache verstand es Herr Dr. E. Risler, unser erhabenes Fürstenpaar zu preisen, das sich durch ausdauernde Treue und Liebe zu seinen Unterthanen die Achtung und die Verehrung seines Volkes in so hohem Maße erworben habe, wie dies noch keinem Fürstenpaar gelungen sei. Die Treue sei aber auch eine der schönsten Tugenden, die den Menschen schmücken könne, und nur durch sie seien die vor ihm versammelten Jubilare zu der hohen Stunde gekommen, in welcher sie in so hochherziger Weise von ihrem Fürsten geehrt und ausgezeichnet worden seien. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sollen sich an den

so Ausgezeichneten ein Vorbild der Treue und Ausdauer nehmen, dann werde ihnen eine solche frohe Stunde auch nicht vorenthalten sein. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf unser erhabenes Fürstenpaar, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf erfolgte, unter Bekanntgabe des Eintritts in das Geschäft, Namensvorlesung der Dekorirten, wobei einem Jeden 100 Mark als Anerkennung von der Firma verabreicht wurden. Thränen des Dankes bezeugten die Liebe und Anhänglichkeit der Beschenkten zu ihren Brodherren. Herr Dr. Risler glaubte die Feier nicht schöner schließen zu können als mit einem dreifachen Hoch auf die Jubilare, in welches die Versammlung kräftig einstimmte.

H. Sexau, 10. Sept. Den Reigen für die Feier des Geburtstages unseres allverehrten, innig geliebten Landesfürsten, Sr. Kgl. Hoh. Großherzogs Friedrich, eröffnete am letzten Sonntag eine offene Tanzbelustigung im Gasthaus zum „Hirschen“ dahier. Am Montag Morgens 8 Uhr versammelte sich die Schulkinder im Schulhause unter Anwesenheit fast des gesammten Ortschulrathes zu einer Schulfeier. Das mehrstimmige Lied: „Nimm keine schönsten Melodien“ leitete die Feier ein. Nach einer dem Verständnis der Kinder angepaßten, zu Herzen bringenden patriotischen Ansprache des Hauptlehrers und einem Hoch auf den geliebten Fürsten folgte das Lied: „Heil unserm Fürsten“ und die Vertheilung einer Festschrift. Am Mittwoch, 8 Uhr Morgens, fand eine erhabene Feier auf dem Rathhaus dahier statt, die Uebergabe des von Sr. Kgl. Hoheit dem Dienstknecht Mathias Wolfperger für mehr als 40jährige treu geleistete Dienste bei einem und demselben Dienstherren, Herrn Gemeinberath Andr. Wolfperger, verliehenen Ehrenzeichens. Nach der Uebergabe durch Herrn Bürgermeister Wolfperger richtete Herr Viktor Kamm herzliche Worte an den Dekorirten und seinen Dienstherren. Nächsten Sonntag findet die kirchliche Feier statt und ein Banquet im Gasthaus zur „Bergh“ am gleichen Tage werden den Schluß der Feierlichkeiten bilden.

R. Oberprechtthal, 8. Sept. Auch wir in unserm einsamen Ort am Ausgange des „Guthals“ konnten es nicht vorüber gehen lassen, die siebenzigjährige Wiederkehr des Geburtstages unseres Landesfürsten, in besonders feierlicher Weise zu begehen. Zu dieser Feier versammelten sich der Militärverein und der Musikverein, sowie die übrige Einwohnerschaft im Gasthaus zum Schützen. Herr Endebauer Bürger feierte in herbeden Worten die Tugenden unseres Fürsten, indem er hervorhob, wie Sr. Königl. Hoheit der Großherzog um die Wohlfahrt seines Volkes, für Kunst und Wissenschaft in unserer engeren Heimath eingenommen ist. Ebenso pries er die Opferwilligkeit und

Hingabe seiner erlauchten Gemahlin, welche sie für die Armen und Kranken, wie überhaupt für die in Noth gerathenen Unterthanen jederzeit bekundete. Redner forderte alle Anwesenden auf, unserm Herrscherpaar zu seinem heutigen Feste ein dreifaches Hoch aufzubringen, mit dem Wunsche, daß Gott unser Fürstenpaar noch lange erhalte, welches begeistertst Biberhall fand. Endlich ist der Musikverein noch lobend zu erwähnen, der durch seine Vorträge viel zum guten Gelingen des Fests beitrug.

± Oberhausen (Bez. Emmendingen), 10. Sept. Heute Nachmittag 1 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unser Ort. Blitz auf Blitz durchzuckte die tief schwarzen, unheilver kündenden Wolken. Ein Blitzstrahl schlug in das Wohnhaus des Leonhard Kunzweiler und traf denselben so heftig, daß er sofort todt war; der Nachbar des Kunzweiler, Karl Metzger, war mit seinem 13jährigen Sohne auf dem Felde und eilte bei diesem Gewitter mit dem Fuhrwerk nach Hause. In der Nähe des Dales schlug der Blitz ebenfalls in das Fuhrwerk, wobei der Sohn sofort todt war, der Vater aber mit dem Schrecken davon kam. Beide Familien werden allgemein bedauert. Kunzweiler ist 30 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit 4 unmündigen Kindern.

± Heiterzheim, 9. Sept. Unser Städtgen gab seiner Liebe und Verehrung für den Landesfürsten wiederum in schöner Weise Ausdruck. Am Vorabend des Festtages war großer Zapfenstreich, hierauf Banket in der Brauerei Schmid. Am andern Morgen schon um 5 Uhr Böllerschüsse, Tagrevelle, und um 8 Uhr feierlicher Kirchengang. Hierauf versammelten sich die Schüler des Hauptlehrers Schmid im Schullokal, wo ihnen derselbe in schönen Worten die Bedeutung des Tages, die Segnungen und Wohlthaten der Unterthanen des badischen Landes ans Herz legte. Im Anschlusse an die Familie erinnerte er die Kinder, namentlich am heutigen Tage ihrem Landesvater unwankebare Treue zu geloben und für ihn zum Himmel zu stehen, daß er noch viele Jahre die Gesichte Badens leiten könne. Zum Schlusse ließen die Kinder ein weithin hörbares Hoch erschallen und damit endete die kleine Schulfeier, die den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird. — Gestern Nacht zwischen 2 und 4 Uhr lobte über unserm Ort ein schweres Gewitter. Blitz und Donnerschlag folgte in erschreckender Schnelligkeit und Heftigkeit auf einander. Ein zum Glück kalter Schlag fuhr in den Stall der Franziska Neumeyer und traf einen Ochsen, der sofort getödtet werden mußte. In der Richtung gegen Krozingen sah man Feuerschein; auch in Schlengen soll es gebrannt haben. Heute Nacht waren wiederum mehrere et was entferntere Gewitter. Die Leute haben

Die Venetianerin.

51 Romanroman von M. E. Stradon.

Karlsruhe verboten

(Fortsetzung.)

„Wie schrecklich wird es nach diesen Eindrücken in Fernhurst sein“, seufzte sie. „Was für ein glücklicher Mann Herr Seston doch ist, außer dem Schloß auf seinem Gut auch noch ein Haus in der Litzestraße zu besitzen.“

Es war eines der ersten Häuser von der Straßenseite, und ein weit vorspringender Erker gewährte eine prächtige Aussicht auf die Themse. Sophie meinte, außer Herrn Sestons Schloß noch nie ein entzückenderes Haus gesehen zu haben. Aber während das Schloß, der von seinen Vorfahren ererbte Stammsitz, den Geschmack früherer Generationen repräsentirte, war diesem Haus der persönliche Charakter des Besitzers aufgeprägt. Bei dem Bau und der Einrichtung war er ganz seiner individuellen Neigung gefolgt, hier athmete alles die Eigenart, den gebildeten Geist und die Anschauungen des Mannes, der sich diese Stätte als seinen Wohnsitz erwählt hatte.

Herr Livett, der Sophie durch die Räume führte, machte den Erklärer mit seiner bekannten Unermüdbarkeit. Er wies auf die künstlerische Form der nach altfranzösischem Modell gefertigten Stühle hin, und auf das stumpfe Gewebe der mattschimmernden Gobelin tapeten, denen an Kostbarkeit kein noch so reicher moderner Seidenstoff gleichkam.

Unter den Büchern in der Bibliothek fand Sophie kaum eins, dessen Titel ihr bekannt war. Wie unwissend sie sich inmitten dieser literarischen Terra incognita vorfand!

„Ich habe mir Ihre reizenden Bücher angesehen“, sprach sie zu Seston, der eben mit Eva in die Bibliothek trat.

„Sie sind häßlich eingebunden, nicht wahr?“ erwiderte er lächelnd. „Es sind viele dabei, von denen mir auch nichts weiter bekannt ist, und die Blätter habe ich zum großen Theil noch nicht aufgeschritten. Als und zu lese ich zwischen den Seiten hier und da einen Satz — das ist die angenehmste Art des Lesens. Man spürt den Geist des Autors, ohne sich durch sein ganzes Material durcharbeiten zu müssen. Aber ich wollte um die Ehre bitten, Sie zum Thee hinunter zu führen, Fräulein Marchant. Mein Banjo-Spieler ist schon da, und Lady Hartley und Lady Montford scheinen schon jetzt ganz begeistert von demselben zu sein.“

„Lady Hartley ist hier?“ rief Sophie erfreut. Die Schwägerin ihrer Schwester war für sie das Ideal einer vornehmen Dame.

„Lady Hartley ist stets liebenswürdig gegen mich“, sagte Seston. „Sie hat mir noch keine Einladung abgesagt und würde eher ein Gartenfest beim Prinzen von Wales im Stich lassen, als meine Tasse Thee mit Cakes.“

„Aber Sie bieten Ihren Gästen auch immer etwas Besonderes, zum Beispiel diesen Banjospieler, der alle Welt von sich reden macht.“

Er geleitete sie in das Theezimmer, eigentlich nur eine Abtheilung des Speisesaales, von dem es durch eine Portiere aus altitalienischem Teppichstoff getrennt war. Inmitten eines Kreises von Gästen, zum Theil Damen, stand der amerikanische Künstler. Er gab Aneloten zum Besten, und ein Witz jagte bei ihm den andern, so daß die Gesellschaft nicht aus dem Lachen kam. Darüber vergaßen die Zuhörer, daß sie ihn eigentlich als Banjospieler bewundern

sollten und waren schon von seiner Unterhaltungsgabe entzückt.

Nach dem Thee, welchen Herrn Sestons Diener und ein zierliches Hausmädchen servirt hatten, begab sich die Gesellschaft in die Bibliothek, welche gelegentlich als Empfangssaal benutzt wurde, und hier begann der Banjo-Künstler sein Spiel. Es war überraschend, welche Töne er dem einfachen Instrumente entlockte. Er sang und begleitete sich selber mit seinem Banjo. Er spielte mit einem Vogen darauf, als wäre es eine Geige, und brachte eine wunderbare Wirkung damit hervor.

Während die Gesellschaft sich nach dem Vortrag mit Beifall und Schmeicheleien um den Künstler brängte, schlenderte Seston mit Sophie durch den Saal bis an die breite Portiere, welche im Hintergrunde einen portalartigen Ausgang bedeckte. Dieser führte in ein Nebenzimmerchen, welches durch seine Kleinheit und lauschige Abgeschlossenheit an die in alten italienischen Palästen befindlichen Kabinete erinnerte, wo gerade die werthvollsten Kunstschätze den profanen Blicken der Menge entzogen sind. Sie streiften den schweren Vorhang zurück und traten in den engen Raum. Raum aber hatte Sophie einen Blick hinein gethan, so farbte ein Roth der tiefsten Entrüstung ihre Wangen.

Direkt dem Eingang gegenüber stand eine mit Goldbrokat drapirte Staffelei mit einem lebensgroßen, in ganzer Figur gemalten Bildniß der Signora Vivanti als Fançonette.

Es war ein nach einer Photographie ausgeführtes Aquarellbild. Doch hatte der Maler den warmen Ton und Ausdruck eines Porträts nach lebendem Modell zu treffen gewußt, und auch der Photograph eine glückliche

große Noth, das Dehmb heimzubringen, auch wäre im Interesse aller anderen Feldfrüchte, besonders der Kartoffeln, anderes Wetter zu wünschen. Die wenigen Trauben, die der Hagel übrig gelassen hat, hängen grau und hart an den Stielen und harren der besseren Tage, die da kommen sollen.

Bonnborf, 10. Sept. Das 70. Geburtsfest Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs wurde hier in folgender Weise begangen: Sonntags Vorfeser durch Aufführung des Singspiels „Der Geburtstag“ von Grimm mit einer Einlage: Dem Großherzog Huldigung zum 70. Geburtsfeste und Toast. Am 7. Schulfeser. Am Vorabend Glockengeläute, Zapfenstech, Freudenfeuer auf dem Lindentuch und hierauf Festbanket in der „Sonne“ unter Mitwirkung der Stadtmusik und des Gesangsvereins, Festrede des Herrn Oberamtmannes Meyer, Toast des Herrn Domäneninspektors Frohmüller auf Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin und des Herrn Oberamtsrichters Schmieder auf den deutschen Kaiser. Am Festtage selbst war feierlicher Festgottesdienst, musikalischer Frühgottesdienst im „Kranz“, Festsessen in der „Post“. Hierbei hielt Herr Oberamtmann Meyer die Festrede und Herr Stadtpfarrer Honold brachte einen Toast auf die Großherzogin aus. Das Festessen war auch von auswärtigen Gästen und Bürgermeistern besucht.

Lothman, 10. Sept. Die Feier zu Ehren des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs wurde hier feierlich begangen. Am Vorabend fand ein Fackelzug unter großer Theilnahme statt. Am Festtage selber war in früher Morgenstunde Weckruf und um 9 Uhr Festgottesdienst. Es betheiligten sich am Festzuge die Gemeindebehörde, die Schullehrer und sämtliche Vereine. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden vor dem Rathaus die Auszeichnungen verdienten Arbeitern und Arbeiterinnen übergeben; hierauf ging zum Frühgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr fand das Festessen im Döfen statt. Um drei Uhr wurde die Schulfeser unter den Klängen der Stadtmusik von der Ortsschulbehörde und den Lehrern vom Schulhaus zur Schulfeser im Döfensaal abgeholt. Diese wurde durch das Lied: „Stolz umrauschen Main und Rheinstrom“ eröffnet. Hierauf folgte eine recht schöne, zu den Kinderherzen bringende Ansprache eines Lehrers, welche mit einem Hoch auf unsern geliebten Landesvater endete. Daran schloß sich das Lied: „Heil unserm Fürsten, Heil“ und der Vortrag von 8 Festgedichten, die von den Kindern sehr schön vorgetragen wurden. Mit: „Deutschland über alles“ schloß der erste Theil der Feier. Reichem Beifall ernteten die Kinder von den vielen Zuhörern. Es gab nur ein Urteil: Alles war sehr schön, unsere Erwartungen sind weit übertroffen! Die Kinder wurden nun gut bewirthet. Herren und Damen ordneten Spiele im Saale und später auf dem Marktplatz an und setzten auf gute Leistungen schöne Preise, die sie meist aus eigenen Mitteln deckten, was ich hier zu ihrer Ehre anführe. Es war eine wahre Freude zuzusehen, wie sich die Kinder bemühten, um Preise zu erhalten, und wie strahlte ihr Gesicht vor Freude, wenn der Sieg errungen war. Diese Geburtsfeier wird sowohl den Kindern, wie den sonst Anwesenden stets in schönster Erinnerung bleiben.

* Das Banket, welches in Lahr anlässlich der Geburtstagsfeier des Großherzogs am 9. Abends in der Gambriushalle abgehalten wurde, erhielt eine plötzliche Unterbrechung, indem das Feuer signal zwischen 10 und 11 Uhr Abends erscholl. Der Blitz hatte in das Haus des Maurers Georg Kopf in Burgheim eingeschlagen und gezündet und verließen nun die meisten Theilnehmer die Halle, um sich auf den Brandplatz zu begeben.

Stellung gewählt; weder feif, noch gesucht grazids, sondern vollkommen natürlich. Anmuthig nachlässig lehnte die seitwärts bargestellte Figur in einem Sessel, und mit schelmisch herausforderndem Blicke das über die Schulter zurückgewandte Gesicht den Beschauer an. Es war das tropfge, übermüthige Mädchen Fanconettes, mit welchem sie das Publikum im Sturm gewonnen hatte. Ein geschmürztes Sammtkleid, das die Hüfte knapp umschloß, ließ die schönen Schultern frei, und unterhalb des blaugestreiften Rockes war über den in Schnallenschuhen stehenden Füßen ein Stück der rothen Strümpfe sichtbar. Ein zierliches Orifettenhäubchen von welchem Null schwebte auf dem glänzenden blauschwarzen Haar. Ein höherer Grad von Schönheit war in diesem Typus nicht möglich. Aber die rein körperlichen Vorzüge der Gestalt und des Gesichts wurden noch durch den Ausdruck übertroffen, der in dem Blicke so lebendig zur Geltung kam — das strahlende Lächeln, und der siele, doch nicht unbescheidene Blick der leuchtenden Augen, in welchem sich ein Gemüth offenbarte, das von Trug und List nichts wußte.

Sophie stand in sprachloser Bestürzung vor dem Bilde. Was sollte das heißen? Warum hatte er das Porträt der Sängerin hier aufgestellt als die Krone aller Schätze, die dieses mit Kostbarkeiten so reich ausgestattete Haus schmückten? Was konnte Seston zur Ausstellung dieses Porträts einer solchen Person bewogen haben?

Sie bereute, die Einladung angenommen zu haben. Aber die Damen Montford und Lady Harley befanden sich hier, füglich konnte es nicht unschicklich sein, daß auch sie gekommen war.

„Finden Sie das Bild ähnlich?“ fragte Seston, der

* Karlsruhe, 10. Sept. Nachdem die vereinigte Gesangsvereine heute Morgen dem Großherzog ein Morgenständchen gebracht, begann um 10 Uhr der große Huldigungskakt. Nach der Ansprache des Präsidenten der zweiten Kammer und nach Ueberreichung der Adresse folgte in unendlich langer Reihe der Huldigungskakt mit Ueberreichung von Adressen und Ehrengaben. Noch einmal zichen die Landestrachten in ihrer Farbenzusammensetzung an uns vorüber. Der Festzug, wie er sich gestern im Großen gezeigt hat, repräsentirt sich heute in Miniatur. Es waren ungefähr hundert Abordnungen anwesend, als nach 1 Uhr die Feier mit dem allgemeinen Gesang: „Großer Gott, wir loben Dich“ beschlossen wurde. Für jeden Führer der einzelnen Abtheilungen hatte der Großherzog ein freundliches Wort, und der Tisch brach fast zusammen unter der Last der Gaben, die der Industrie und Kunst des Landes ein glänzendes Zeugniß ausstellten. Der Großherzog verlieh dem Direktor der Kunstgewerbeschule, dem Schöpfer des Festzuges, Professor Hermann Götz, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens Berthold I., dem Oberbürgermeister Schürler das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Der kommandirende General des 14. Armeekorps, v. Bülow, erhielt die goldene Kette zum Großkreuz des Zähringer Löwen. Zum gestrigen Festmahl ist noch nachzutragen, daß Bürgermeister Bad von Straßburg der Stadt für die freundliche Einladung Namens der Gäste dankte, worauf der Geh. Kommerzienrath Schneider mit einem Hoch auf die Gäste antwortete. — Die Kaiserin verläßt heute Abend 8 Uhr 40 Min. Karlsruhe.

Man schätzt die Theilnehmerzahl, welche am 9. Sept. in Karlsruhe von auswärts anwesend war, auf 80 bis 100,000 Personen.

* Die Adresse der zweiten Kammer an den Großherzog hat folgenden Wortlaut: „Eurer Kgl. Hoheit ist heute das Glück beschieden, in vollster Kraft und Gesundheit das Fest des 70. Geburtstages zu begehen. Die Bevölkerung unseres schönen Heimathlandes nimmt an dieser Feier den wärmsten Theil, und es gereicht der hochseligen Volksvertretung zu herrlichster Genugthuung, Eurer Kgl. Hoheit am heutigen Festtage von Neuem dafür danken zu dürfen, daß Euer Höchstselben seit mehr als vier Jahrzehnte mit Weisheit, Güte und Beseitigung die Geschicke des Landes gelenkt und dadurch dessen Blüthen und Gebeigen auf allen Gebieten des Volks- und Staatslebens mit glänzendem Erfolg gefördert habe. Unter Eurer Kgl. Hoheit entscheidender Mitwirkung ist unser Land in das neubestehende deutsche Reich organisch eingefügt worden, und es wird alle Zeit unvergessen bleiben, wie unser Landesfürst bereits in einer Zeit, in welcher der Gedanke der nationalen Einigung noch wenig Aussicht auf Erfolg zu haben schien, denselben auf das Entschiedenste vertreten und später, als für die deutschen Patrioten die Stunde der Erfüllung ihrer Hoffnungen gekommen war, kein Opfer gescheut hat, um dem großen Einigungswerke den Weg zu ebnen. Wir betrachten es darum als ein ganz besonders erfreuliches Zusammenreffen, daß es in dem Jahre der Jubelfeier des deutschen Landes dem hochseligen Volke vergönnt ist, ein für unsere enge Heimath so hoch bedeutsames Fest zu feiern. Aber auch die glückliche Entwicklung unserer inneren Verhältnisse war stets Gegenstand treuester Fürsorge Eurer Kgl. Hoheit. Wir erkennen es mit inniger Freude an, daß unter Allerhöchster Ihrer Regierung nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die geistigen Interessen eine Pflege gefunden haben, auf welche unser Land stolz sein darf und die seine Bevölkerung zu unauflöslichem Danke verpflichtet. Badens Volk ist auch darin einig, daß sein erlauchter Fürst von

gegen einen hohen antiken Stuhl gelehnt, lächelnd auf das schöne Porträt blickte.

„An der Ähnlichkeit ist wohl kein Zweifel“, sagte Sophie. „Aber das Gesicht ist entschieden vulgär — hübsch allerding, doch unverkennbar plebejisch.“

„Jawohl, plebejisch; aber das ist eben das Schöne davon. Da finden Sie noch die unverfälschte Natur und Frische einer gesunden, von keiner Philosophie angegränkelten Generation. Es ist der reinste Typus einer Rasse von Fischern und Seelenten, die auf dem Meer und unter freiem Himmel ein gesundes und einfaches Leben geführt haben. Ein so schöner Typus kann sich nicht in der Treibhausatmosphäre unserer gebildeten Kreise entwickeln.“

„Sie scheinen ein großer Bewunderer von ihr zu sein.“

„Ja, ich bewundere sie sehr. In der letzten Zeit ist zwischen Ihnen und mir, Fräulein Marchant, ein so freundlicher Verkehr eingetreten, daß ich mir wohl die Freiheit gestatten darf, zu Ihnen wie zu einer Freundin zu sprechen. Ich bin ein enthusiastischer Bewunderer von ihr seit ihrem Debut im Apollotheater. Anfänglich interessirte ich mich mehr für ihr natürliches, freies Auftreten, diese ganze Art, sich auf der Bühne zu zeigen, als für ihre Schönheit. Ich ging immer wieder ins Theater, wenn sie sang, ohne die geringste Idee einer Gefahr, bis ich unvermuthet ihr Slave wurde. Ich liebe sie, wie ich nie zuvor geliebt habe, selbst nicht, als ich Ihre reizende Schwester zu lieben glaubte. Ein wandelmüthiges Temperament und der selbstsüchtige Wunsch, mir meine Freiheit zu bewahren, hatten über jede frühere Neigung meines Herzens den Sieg davon getragen. Gegen diese da“, sagte er, auf das lächelnde Gesicht in dem Bilde deutend, „war alle Klugheit machtlos. Ein anderer Mann in meiner Stellung würde vielleicht versucht haben,

dem ebelfien Bestreben befehl ist, seine Unterthanen glücklich zu machen, und daß er im Verein mit seiner an der Werke der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe gleich unermüdeten hohen Gemüth in unablässiger, gewissenhafter Pflicht erfüllung ein leuchtendes Beispiel ist. Wir preisen un glücklich, einen solchen Fürsten den unsrigen nennen zu dürfen, und bitten die göttliche Vorsehung, daß er uns noch viele Jahre erhalten bleibe. Das ganze babische Volk hat heute den einzigen Wunsch, dem wir Ausdruck geben möchten: „Gott schütze unseren allergnädigsten Landes herrn und lasse Ew. Kgl. Hoheit noch eine lange und glückliche Regierung beschreiben sein, zum Wohl des Volks zum Heil des Vaterlandes!“

* Karlsruhe, 10. Sept. Der Kaiser richtete folgende Schreiben an Sr. Kgl. Hoheit den Großherzog:

Durchlauchtigster Fürst! Freundlich geliebter Vetter Bruder und Onkel!

Zu dem heutigen Tage, an welchem Ew. Kgl. Hoheit durch Gottes Gnade vergönnt ist, das 70. Lebensjahr zu vollenden, spreche ich Ew. Kgl. Hoheit meine wärmsten Glück- und Segenswünsche aus. Die Feier des Ehrentages Ew. Kgl. Hoheit wird weit über die Grenzen des babischen Landes hinaus im deutschen Vaterlande ein freudige Theilnahme erfahren, verehrt das deutsche Volk in Ew. Kgl. Hoheit hoch denjenigen Fürsten, dessen vor großen Gedanken und weiser Staatskunst getragenes Wirken wesentlich zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches beigetragen hat. Wie Ew. Kgl. Hoheit meinem hochseligen Herrn Großvater und meinem in Gott ruhenden Herrn Vater in treuer Freundschaft allzeit mit Rath und Theil zur Seite gestanden hat, so erfreue auch ich mich Ew. Kgl. Hoheit herzlicher Zuneigung und werthvoller Unterstützung in meinem Bestreben, das Erbe des großen Heilens Kaisers weiter auszubauen und durch Werke des Friedens das Deutsche Reich zu kräftigen und zu befestigen. Ew. Kgl. Hoheit auch bei dieser Gelegenheit auszusprechen, wie glücklich mich dieses Bewußtsein macht, ist mir ein Herzens dürfniß. Zudem ich Ew. Kgl. Hoheit bitte, daß bei der gedenke Modell zu dem Denkmal, das die deutsche Nation ihrem ersten Kaiser in der Reicheshauptstadt errichtet, als eine Erinnerung an die durchlebte große Zeit und die ehrwürdige Person theuren Kaisers Wilhelm freundlich anzuschauen, verbleibe ich mit der Versicherung wahrer Hochachtung und Freundschaft Ew. Kgl. Hoheit freundlicher Vetter, Bruder und Neffe.

An den Großherzog von Baden Kgl. Hoheit.
Görlitz, 9. September 1896.

Wilhelm Rex.
Außerdem erhielt der Großherzog gestern folgendes Telegramm vom Kaiser:

„An des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit — Karlsruhe. Zu Deinem 70. Geburtstage, an welchem Du von Deinem Volke und aus allen Theilen Deutschlands Beweise aufrichtiger Verehrung und Liebe dargebracht werden, drängt es auch mich, Dir meine aus vollem Herzen kommenden Glückwünsche zu senden. Zudem ich es freudig anerkenne, wie hervorragend Deine Verdienste um die Begründung und Erhaltung der Reichseinigung unseres gemeinsamen Vaterlandes sind, und wie Du es verstanden hast, die Bande der Freundschaft zwischen uns, unsern Häusern und Regierungen immer fester und inniger zu knüpfen, danke ich dem Allmächtigen, daß er Dich bisher so gnädig geleitet hat, und flehe zu ihm, daß er Dich beglückt von der Liebe Deines Volkes und der Anerkennung der Bundesfürsten zum Segen Deines Landes und des ganzen Reiches noch lange in rüstiger Kraft erhalte! Die Kaiserin schließt sich meinen Glück- und Segenswünsche

ste mit unehrenhaften Anträgen zu gewinnen, mir aber lag eine so niedrige Gesinnung fern.“

Sophie wurde purpurroth und dachte an die alte bunte Geschichte von der Pächterstochter, welche die alte Nann ihr erzählt hatte.

„Ich wollte sie nicht durch ehrlose Anerbietungen beleidigen“, fuhr Seston fort, „obwohl ich wußte, daß sie die Mutter eines namenlosen Kindes ist. Was gälte einem Manne soziale Vorurtheile, wenn es sich um sein Alles auf der Welt, sein einziges Lebensglück handelt? Ich warb um ihre Hand und bot ihr eine Stellung in der Gesellschaft und meine lebenslangliche Liebe — ich hätte sie auf den Händen getragen — und sie gab mir einen Korb.“

„Sie gab Ihnen einen Korb?“ rief Sophie, außer sich vor Erstaunen. „Die Person ist wohl nicht recht bei Sinnen?“

„So scheint es fast, nicht wahr, Fräulein Marchant? Daß ein italienisches Bauernmädchen, die nichts weiter hat, als ihre schöne Stimme, ihr hübsches Aeußere und die ungeübte Erfahrung einer Operettensängerin, ein englischen Edelmann mit bedeutendem Grundbesitz abweist, dünkt Ihnen Wahnsinn. Und doch ist es wahr. Können Sie wohl den Grund errathen?“

„Ich kann es mir nicht anders erklären, als daß sie eine recht alberne Narrin ist“, sagte Sophie. Sie war zu empört darüber, daß Signora Vivanti Seston's Liebesbrief, um ihr dankbar dafür zu sein, daß sie auf ihn verzichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

von ganzem Herzen an und wird mich bei Dir vertreten, da mich die Pflicht hier festhält.
Dresd., 9. September.

Wilhelm.

Deutschland. Berlin, 9. Sept. Die Vertheilung der während des Jahres 1895 gezahlten Invaliditäts- und Altersrenten, sowie Beitragserstattungen war nach einer Mittheilung des Reichsversicherungsamtes folgende: Es sind 26,5 Millionen für Alters- und 15,5 Millionen für Invalidenrenten, zusammen 42,1 Millionen ausgegeben worden. Von den Altersrentenzahlungen sind 10,5 Millionen und von den Invalidenrentenzahlungen 6,3 vom Reich erstattet worden. Auf den Kopf der Bevölkerung des Reichs entfallen von den Altersrentenzahlungen 58,8 Pfennig, von den Invalidenrentenzahlungen 31,4, zusammen 85,2 Pfennig, auf den Kopf der versicherungspflichtigen Bevölkerung von den ersteren 232,3, von den letzteren 135,7, zusammen 368,0 Pfennig. Was schließlich die Beitragserstattungen angeht, so sind 1895 in Verträgen allen 158,562 78 M. und in Todesfällen 60,806,32 M., zusammen 219,369 08 M. erstattet worden.

* München, 10. Septbr. Der Magistrat und das Gemeindecollgium haben durch den hiesigen Gesandten in München, Herrn v. Bobman, der zur Zeit in Karlsruhe weilte, ein Drahtschleppsystem für den Großherzog gesandt, für welches der Gesandte alsbald den Dank des Großherzogs telegraphisch übermittelte.

Italien. Neapel, 10. Sept. Der Direktor des Besuvobservatoriums, Senator Palmieri, ist gestorben.

Spanien. Madrid, 10. Septbr. Tomas Uherri, der Hauptführer des Attentates in Barcelona, hatte dem Präekten von Barcelona angetragen, ihm gegen Geld die Anarchoverhaftungen aufzuheben.

England. London, 10. Sept. Reuters Bureau meldet aus Tanger: Unbestätigten Gerüchten zufolge soll Großvezir Mehmed ben Russa vergiftet worden sein.

Vermischtes.

* Berlin, 10. Septbr. Die Abendblätter melden: Oskar Schuster, Direktor der Norddeutschen Handelsgesellschaft in Berlin, Leipzigerstraße 135, ist wegen Verbauchs beträchtliche Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet. Schuster war Gründer und Leiter zahlreicher finanzieller Unternehmungen. Weitere Verhaftungen in derselben Angelegenheit sollen bevorstehen.

* Zur ersten Aufführung von Paul Lindau's neuem hieraktigen Lustspiel „Der Erste“ im Hamburger Stadttheater bemerkten die „Hamb. Nachr.“: Das Stück ging in vortheiliger Besetzung in Szene, und wenn der Verkauf, den das Werk fand, ein rauschender war, so dürfte mehr die Darstellung, als die literarische Eigenart des Stückes manche Intensität provoziert haben. Das halbluere Haus machte sich schließlich noch als Schallverfälscher bemerkbar.

* Ein Bettlerkönigreich. Die japanische Zeitung Kokumin enthält, wie der Ostasiatische Lloyd erzählt, einen interessanten Bericht über eine Bettlergemeinde, die in einem Walde der Provinz Schinnano ihren Wohnsitz hat. Sie besteht schon seit 40 Jahren und zählt gegen 300 Mitglieder, darunter auch viele Frauen und Kinder. An der Spitze steht ein „König“, ein Mann von über 60 Jahren, der fast mit unumschränkter Gewalt „regiert“, aber sich nicht etwa von seinen Unterthanen ernähren läßt, sondern gleich bei ihnen Tagelöhner betteln geht. Bei warmem Wetter schlafen die Bettler einfach im Freien, nur im Winter oder wenn es regnet, errichten sie Abends Zelte aus dickem Delpapier. Am Morgen wird das Lager abgebrochen, Alles wird in Kisten und Kisten verpackt und jede Spur ihres Anwesens verliert. Darauf vertheilen sie sich in die umliegenden Dörfer und gehen „auf den Bettel“, um am Abend wieder im Walde zusammenzukommen, gemeinschaftlich ihr Mahl zu kochen, zu essen, zu schwätzen, zu singen, zu trinken u. s. w. Dabei wissen sie — dies ist eines der wichtigsten Geheiß ihres „Königs“ — die Spuren ihres jedesmaligen Nachquartiers so geschickt zu vermissen, daß bis vor wenigen Jahren selbst die Einwohner der umliegenden Dörfer keine Ahnung von dem Dasein dieses Bettlerstaates, sozusagen in ihrer eigenen Mitte, hatten. Uebrigens sollen

diese Bettler, obgleich viele von ihnen ehemalige Spieler, Diebe und Bergleichen sind, sich jetzt wenigstens in den Dörfern, wo sie als Bettler bekannt sind, aller Diebstähle und sonstigen Gesetzeswidrigkeiten enthalten. Wenn sich ein neuer Ankömmling zur Aufnahme meldet, muß er zuerst dem „König“ seine Lebensgeschichte erzählen, worauf dieser über seine Zulassung entscheidet. Ebenso steht ihm auch das Recht zu, ungeeignete Mitglieder auszustoßen, Streitigkeiten zu entscheiden, Strafen zu verhängen. Niemand würde gegen den Ausspruch des „Königs“ zu murren wagen. Seine Autorität schreibt sich daher, daß er der Gründer dieses Staates ist, indem er zuerst seinen Aufenthalt in diesem Walde nahm, worauf sich nach und nach immer mehr Anhänger bei ihm einfanden. Als Kuriosum verdient noch erwähnt zu werden, daß die Bettler sich sogar den Luxus eines heißen Bades, dies dem Japaner unentbehrlichen Genusses, zu verschaffen wissen, und zwar dient ihnen auch hierzu jenes Delpapier, das überhaupt in ihrem Zigeunerhaushalt eine große Rolle spielt. Sie machen eine fünf Fuß tiefe Grube und kleben die Wände sorgfältig mit Delpapier aus. Darauf füllen sie die Grube mit Wasser und werfen so viele Steine, die sie vorher in einem Feuer neben der Grube e-kocht haben, hinein, bis das Bad die gewünschte Temperatur erreicht hat. Alles in Allem geht aus der Schilderung des japanischen Blattes hervor, daß diese Bettler sich durchaus nicht so unglücklich fühlen, wie man von Bettlern gewöhnlich annimmt.

□ Ein unterseeisches Aluminium-Fahrzeug haben amerikanische Schiffstechniker konstruirt. Es enthält eine Dynamomaschine, die ihren Betriebsstrom von einer Akkumulatoren-Batterie empfängt. Unterhalb des Bootes ist eine Kasse, die das Kabel trägt, welches Boot und Station miteinander verbindet. Entfernt sich das Boot von der Kasse, so rollt sich das Kabel ab, um bei der Annäherung an die Kasse selbstthätig die Rolle wiederum zu umschlingen. Auf der Kastenstation ist ein Schalter aufgestellt, das mit dem Kabel in Verbindung steht. Es trägt 7 Kontaktstellen mit den Ueberschriften: „Vorwärts“, „Rückwärts“, „Steigen“, „Sinken“, „Feuer“ und „Zurück“. Beim Einstellen auf den betreffenden Kontakt führt das Boot sofort selbstthätig den Befehl aus. Wir theilen die Ansicht des Bureau für Patentschutz und Verwertung von Dr. J. Schanz u. Co., (Berlin, Breslau, Köln, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Würzburg) dem wir diese Mittheilung verdanken, daß das Fahrzeug, entsprechend mit Torpedos ausgerüstet, bei einer Küstenvertheilung den blockirenden Kriegsschiffen sehr gefährlich werden kann.

An den Himmel.

Nach langem Sommerregen.
Du guter Himmel, so hoch und trüb,
Hast du die Menschen denn nicht mehr lieb,
Daß du statt herrlichen Sonnenschein,
Schickst einbald Regen auf uns hinein?
Soll denn verkommen die Gotteswelt,
Ihr nicht mehr lächeln beim blauen Belt,
Soll diese schwere alte Wolkenhaut,
Uns stets verhüllen beim hohen Licht?
Du lieber Himmel, end' diese Noth!
Du gehst uns Früchte, das liebe Brod,
Du theilst reichlich in jedes Haus
Der Gaben viele im Segen aus.
Nun siehst du fragen uns ängstlich bang:
Soll denn die Traube am Bergeshang,
Soll sie denn einzig und nicht gehet
Und dem Verderben gewidmet sein?
Soll uns verkümmern der edle Wein,
Wilt du ihm nicht deinen Schutz verleiht,
Daß er getraut und Groß und Klein
Können herzlich froh und dankbar sein?
Uns schwachen Menschen entfällt der Muth:
Dum lieber Himmel sei doch so gut,
Laß wieder strahlen dein gold'nes Licht,
Stärk' uns im Hoffen, verlaß uns nicht!

Bettlerkönig. (Nachdruck verboten.) Stuttgart, den 10. Sept. Nachfolgendes Bettler am Samstag, den 1. Septbr. während nun auch im Nordosten Europas ein Hochdruck aufgetreten ist, der sich mit dem älteren Hochdruck über Mittel- u. Westrußland verbindet und gegen Deutschland vordringt, behauptet sich noch im Westen ein Luftwirbel von 750 mm, der langsam südwärts wandert. Hierdurch ist wenigstens einige

Aufsicht gegeben, daß die Gewitter in Süddeutschland nachlassen und schließlich ganz aufhören werden. Für Samstag ist bei fortgesetzter warmer Temperatur zwar größtentheils trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter dagegen auch noch einige Gewitterneigung zu erwarten; der Sonntag dürfte sich ausnahmslos trocken gestalten.

Gottesdienst in St. Martin.
Sonntag, 14. September. (16. Sonntag nach Pfingsten.)
Halb 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr Hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Predigt; 10 Uhr: Hochamt; 11/2 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: B. i. p.

Katholische Gemeinde, Freiburg.
St. Ursulakirche, Eisenbahnstr. 50.
Sonntag, 13. September. (16. Sonntag nach Pfingsten.)
1/9 Uhr Hl. Messe und Predigt — Halb 10 Uhr Hochamt und Predigt.
Freitag, 18. September. Halb 10 Uhr Hl. Messe.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, 12. September. **Ludwigskirche:** Der Predigtgottesdienst findet wegen Bauarbeiten in der Kirche um 11 Uhr in der Christuskirche statt. Vorm halb 9 Uhr Christenlehre (Knaben) im Gemeindefaal, Stadtbl. Schulz. — Christuskirche: Vorm 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmittbener. — Vorm halb 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmittbener. — Vorm 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schulz. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schmittbener. (Die Vorbereitungsgesunde dazu fällt aus, die Blätter können am Sonntag Nachmittag in der Sakristei in Empfang genommen werden.)
Donnerstag, 17. September, **Ludwigskirche:** Abends 5 Uhr Hochgottesdienst im Gemeindefaal, Stadtbl. Schulz.

Evangelisch-lutherische Kirche (Stadtkirche).
Sonntag, 13. September. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Predigt Pfarrer Reich.

Freiburger Stadtgarten
Samstag, den 12. September 1896. Nachmittags 3 Uhr
Kinder-Fest.
Gegeben von der Stadtgarten Commission, arrangirt und geleitet vom Unversitätslehrer Herrn F. Bittler.
Eintritt für Nichtabonnenten:
Erwachsene 1 Mark Kinder 50 Pfennig.

Auszug aus den Standesregistern
Freiburg
5. Sept. Hermann, B. Friedrich Jester, Verlagsmeister.
7. „ Agnes Anna Emilie, B. Ernst Schwan, Schuhmachermeister.
7. „ Maria Theresia, B. Joseph Frisch, Schuhmann.
8. „ Ernst Friedrich, B. Karl Friedlin, Küfer.
8. „ Anna Maria, B. Hermann Kollerath, Universitätsdiener.
9. „ Rosa, B. Josef Franz, Eisenbahnschaffner.
9. „ Marie Friederike Mathilde, B. Hermann Ludwig's Bispel, Bäckermeister.
10. „ Emilie, B. Otto Triton, Bahnassistent.
10. „ Curt Paul Heinrich, B. Dr. phil. Conrad Willgerodt, Universitätsprofessor.
Fugabestes
10. Sept. Karl Ottomar Eugen Altes, Bankinspektor in Köln, mit Clara Emilie Anna Albede dahier.
10. „ Vinzenz Grieshaber, Instrumentenmacher dahier, mit Maria Anna Keller in St. Georgen, Amt Freiburg.
Gebohren
20. Aug. Simon Viktor, 4 Monate 27 Tage alt, B. Simon Sidl, Feldwebel im 5. Bad. Inf. Reg. Nr. 115.
8. Sept. Bertha Geiger, Dienstmädchen, 15 Jahre alt.
9. „ Rosa, 10 Min. alt, B. Josef Franz, Eisenbahnschaffner.
9. „ Theresia, geb. Ebner, 70 Jahre 4 Monate 20 Tage alt, Wittve des Tagelöhners Valentin Kunzmann.

Ev. Vereinshaus.
Bibelstunden
von Herrn M. Bleich. 7758.4.3
Freitag, 11. September, Nachmittags 3 Uhr,
Samstag, 12. September, Abends 8 1/2 Uhr,
Sonntag, 13. September, Nachmittags 3 Uhr.

Der evang. Männer- u. Jünglingsverein
Freiburg
Ladet jeden Jüngling und jungen Mann ein, seine Versammlungen zu besuchen.
Das Lokal, Hermannstraße 6a, ist jeden Abend von 7 Uhr an geöffnet.
Es ist Gelegenheit geboten sich zu betheiligen an religiösen Versammlungen, Musik und Gesangstunden, Vorträgen, Bibliothek, Turnen, sowie geselliger Unterhaltung.

Staatspapiere. In Prozenta.	3/4 Lärten.	97.—	4 Schwitzer Centralbahn	188.30	Metzler	88.90	3/4 Gottfardbahn	102.90
Per Comptant.	4 Ungar. Goldrente	104.80	4 Ital. Mittelmeer	94.—	Wailänder	8.40	4 Schweizer Centralbahn	117.50
Deutsche Reichs-Anl.	4 Kronrente	108.50	5 Russ. Silber	—	Reininger	22.8	4 Blablawka	—
1/2 „	5/4 Chinesen	108.50	Amerikanische Papiere.		Reudolfer	385.10	Bobentredit-Obigationen	
3/4 „	4 Egypten unif.	115.70	4 Atlantic-Cross	108.50	Deffr. 1864	—	4 Bayr. Hypothekensatz	100.60
4 Brunsen conf. St.-A.	3/4 „ priv.	108.—	4 1/2 California-Pacifc	97.80	Dfener	—	4 Frankfurter Hypothekensatz	100.70
4 Baden St.-Obligat.			6 Central-Pacifc	97.80	Hauptshimer	188.—	4 Frankf. Hypoth.-Cred.-Anst.	115.50
4 „			4 Illinois Central	117.50	Schweidiger	28.80	4 Rheininger Hypothekensatz	100.—
4 „			6 Louisville und Nashv.	61.70	Schwabacher	—	4 Rhein. Centralboden-Cred.	108.—
4 „			3 Oregon Cal.	73.80	Stettiner	119.50	4 Rhein. Hypothekensatz	104.—
4 „			6 Southern-Pacifc	105.80	Stettiner	1.18	4 „	104.—
4 „			6 St. Louis	168.—	4 „	92.60	4 „	99.90
4 „			3 U. S. Omaha	—	4 „	100.—	4 „	100.40
4 „					4 „	103.30	4 „	101.20
4 „					4 „	85.40	4 „	—
4 „					4 „	—	4 „	—
4 „					4 „	109.80	4 „	—
4 „					4 „	11.80	4 „	—
4 „					4 „	117.20	4 „	—
4 „					4 „	96.95	4 „	—
4 „					4 „	94.10	4 „	—
4 „					4 „	94.70	4 „	—
4 „					4 „	86.50	4 „	—
4 „					4 „	85.—	4 „	—
4 „					4 „	106.80	4 „	—
4 „					4 „	91.80	4 „	—
4 „					4 „	—	4 „	—
4 „					4 „	55.60	4 „	—
4 „					4 „	89.—	4 „	—
4 „					4 „	96.60	4 „	—

Bekanntmachung.

[Nr. 30811.] In der Nacht vom 7. u. 8. Okt. wurde in der Wirthschafts- und Kaffeehütte auf dem Rosskopf ein Einbruchdiebstahl verübt und sodann die Wirthschafts- und Kaffeehütte in Brand gesteckt. Der Thäter hat ein sog. Fuhrmannsäckel, mit welchem er offenbar das Schloß der Hütte aufgesprengt hat, am Ort zurückgelassen. 7825

Zu erfrage um gefällige Mittheilung von Anhaltspunkten, welche zur Ermittlung des Thäters führen können an mich oder an die Gen- darmerei, Kriminalpolizei und sonstigen Schutzmannschaften. Freiburg, den 10. Sept. 1896. **Großh. Staatsanwalt.** Jungmanns.

Waaren-Versteigerung.

Am Montag, den 14. Sept. und die folgenden Tage, werden in der Herrenstr. 46, Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, gegen Baarzahlung versteigert: Herren-Doutinen, Rohrstiefel, Damen-Zugstiefel, Kinderschuhe, eine Partie Winterschuhe, gestrickte Jacken, 1 Velociped. 7803
Freiburg, den 10. Sept. 1896.
Der Veranstragte.

Zu vermieten

sosort oder auf 1. Okt. 2 Zimmer, Küche und Zubehör an 2 Personen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 7566.2

Zu vermieten

[7772] Ein großes unmöblirtes Mansardenzimmer auf sofort. Hauptstraße 8. 2.2
[7773] Schlafstelle frei für ein ehrl. Mädchen. Zu erfragen von Abends 8 Uhr. Näheres in der Expedition b. Bl. 2.2
[7779] 2 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. Okt. an ruhige Familie. Leberstraße 22b, 2. Et. 2.2
[7803] Möblirtes Zimmer an Kaufleute, billig. Eisenbahnstraße Nr. 36, im Laden. 2.1
[7810] Ein einf. möbl. Zimmer an einen Herrn od. sol. Frauezimmer auf sofort od. später. Clarastr. 3, part. 2.1
[7811] Schlafstellen frei an ordl. Arbeiter. Fächerstr. 8, 2. St. 2.1
[7812] Schlafstelle frei für ein braves Mädchen. Adlerstr. 4, Hth. 2.1
[7813] Ein unmöblirtes Zimmer an eine einzelne Person. Rheinstraße Nr. 27, 4. St. 2.1

Zu miethen gesucht.

[7726] Von einem ordentl. Mädchen ein einfach möbl. Zimmer auf sofort od. 1. Okt. Offert unt. Z. B. A. 25 an die Exped. b. Bl. 3.3
[7727] Ein unmöbl. Zimmer auf 1. Okt., worin sich in der Küche, von einem alleinlebenden Mann. Offert. unt. W. A. 77 an die Exped. b. Bl. 3.3
[7820] Ein Zimmer mit Küche von 2 jungen Leuten, auf 1. Okt. Gefl. Angebote unt. H. B. 27 an die Exped. dieses Blattes. 2.1

Zu verkaufen.

[7705] Wegen Umzug: Kleiderkästen, Tische, Stühle, Betten, Federbetten, Silber 2 Kanapees, billigt. Näh. bei Unglent, Bertholdstr. 40. 4
[7804] Ein fast neuer Bügelofen mit Rohr. Oberlinden 29. 7776
[7805] Eine Bettstatt, Koff. Obermatratze u. Koppkissen, wenig gebraucht, billig. Gaudstraße 8, Karl Dahn. 7775

Stellen finden.

[7736] Eine tüchtige Büglerin für einige Tage in der Woche. Zu erf. in der Exped. b. Bl. 3.3

Diverses:

[7801] Lehrling suchen können das Bügeln gründlich erlernen in Reicherts Waich- u. Glanzbügelgeschäft Lorettostraße 24.
[7802] Eine tüchtige, unabhängige Frau empfiehlt sich zur Aushilfe in Wirthschaften. Nägelsestr. 13.
[7821] Eine reinliche Monatsfrau für sofort gesucht. Gaudstraße 3.

Evang. Arbeiterverein.

Am Sonntag, den 13. Septbr., Abends 6 Uhr, findet zur Feier des 70. Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs im großen Saale der „Inselbrauerei“ (Feierling) ein

Familienabend

statt, unter Mitwirkung des Vereinschor, mit Musik-Vorträgen und Theateraufführungen. Eintritt für Mitglieder und eingeführte Herren 20 Pf., Frauen frei. Für den unter 14 Jahren können nicht mitgebracht werden. 7688.2.2
Vereinszeichen und Lieberbücher!

Freiburger Männergesang-Verein.

Jeden Samstag Abend: 6.323 im Vereinslokal (Inselbräu): Sängerkonkurrenz.

Danksagung!

Herrn Dr. med. Hartmann, prakt. und bombopath. Arzt, München, Badaria-Ring 20.
Für den so raschen und guten Erfolg, welchen Ihr Mittel gegen **Gleichnucht** bei mir hatte, fühle ich mich veranlasst, Ihnen mit diesem meinen herzlichsten Dank auszusprechen. 7614
Freundlichst grüßend, zeichnet
Emilie Schäfer.
Blaubeuren, den 3. Aug. 1896.

Maurer,

tüchtiger, findet dauernde Stelle. 7830.2.1 **Löwenbrauerei.**

Gypser,

4 tüchtige, welche in sämtlichen Arbeiten ganz gut bewandert sind, für sofortigen Eintritt gesucht. Ebenso 2 zuverlässige Handlanger. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, 7796.2.1

2 bis 3 tüchtige Malergehilfen

können sofort eintreten bei H. Stöhr, Maler in Emmendingen. 7795.2.2

1 Installateur

kann sofort eintreten bei 7822.3.1 W. Langenbach, Bertholdstr. 54.

Musläufer

7751 gesucht 2 im Alter von 14 - 16 Jahren. Friedrichstr. 1, im Laden.

Musläufer

per sofort gesucht, Alter nicht über 15 Jahre. 7824.2.1
Zu erf. in der Exped. b. Bl.

Gesucht

ein tüchtiger, lediger **Auecht** im Flaschenbiergeschäft von Aktienbrauerei Dinglingen, Zähringerstr. 17. 7775

Actienbrauerei Dinglingen, Freiburg i. B.

Telephon 174

Zähringerstrasse 17/19

empfiehlt ihre

4887.30.59

FF hellen Biere — nach Pilsener Brauart
FF dunkeln Biere — „ Münchner „

In Gebinden und Flaschen, Lieferung täglich frei ins Haus.

Bestellungen direkt an unser Bureau, Zähringerstrasse 17, erbeten.

Möbel-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft

Fr. Scherer,

vormals Feninger und Scherer
Herrenstrasse 49, Freiburg i. B. Herrenstrasse 49.

Grösste Auswahl:
Büffets, Vertikows, Schreibleische, Chiffonniers, Polstergarnituren, Canapees, Ruhebetten, Rohr- und Lederstühle.

Aufgerichtete Betten.
9349 Spiegel in den verschiedensten Formen. 40.32
Preise mässig bei reeller Bedienung.

Für Brautleute

empfehle mein reichsortirtes Lager in

Bettfedern

in doppeltgereinigter prima Waare von Mk. 1,50 an in den besten Qualitäten billigst.

Fertige Barchend-Abzüge in grösster Auswahl von Mk 2 90 an.
Barchend Kissen à 90 Pf.
Fertige Bettanzüge Mk. 2 — das Stück.
Fertige Kissen 70 Pf.
Fertige Leintücher ohne Naht, Stek Mk 1 60.
Bettbarchend in allen möglichen Breiten von 30 Pf an
Federleinen und Julet in grösster Auswahl.
Bettuchleinen, Bettuchhalbleinen u in Baumwollen
Kissenleinen, Halblein und Baumwolltuch.
Handtücher, Tischtücher, Servietten.
Kölsch, Pers, Piqué, Satin, Augusta. 7793.6.1
Weiss Bett-Damast.
Grosse baumwollene Schlafdecken à 1 Mk. das Stück.
Wollene Schlaf- und Bügelteppiche in roth und bunt, von 6 Mk. an.

Leo Marx Nachfolger,
Rottecksplatz 7.

Schwarze und weisse Gachemir reinwollen von 42 Pf. an die Elle.
Reinwollene Kleiderstoffe doppelbreit von 40 Pf. an die Elle.

Handlanger

7818
finden Arbeit am Umbau Kartoffelmarktplatz.
Adolf Schmidt.

Lehrling Handfarren,

kann bei sofortiger Bezahlung einretren für bei **Vernickelungs-Anstalt,** Gerberau 46 7800.2.1
grün gezeichnet, abhanden gekommen. **Aug. Brüschwiler,** 7829 Memensstrasse 16.

Soeben eingetroffen:

Prima Sand-Kartoffeln
empfiehlt auch an Wiederverkäufer
R. Zeh, Dreiföldgstr. 4
Butter-, Eier-, Mehl- u. Kartoffelhandlung. 7763.2.2

An- und Verkauf

von getragenem Herren- u. Frauenkleidern, sowie Schuhen u. Stiefeln, bei **Frau Spannagel,** Gerberau 19. 7788

Arbeitszettel für Maurer und Gypser

sind vorrätzig zu haben in der Buchdruckerei b. Bl.

Kost und Logis

für ordentl. Arbeiter. Schiffstrasse 17, 3. Stock. 7747 3.2

Morgen Samstag auf dem Mühlplatz, am obern Stand:
Prima hartgeräucherter
Kinbacken-Speck
das Pfund zu 70 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund 65 Pf. 7824
Morgen Samstag früh u. 10 Uhr an



Mehel-Suppe

wozu ergebenst einlabet
Restaurations Klingel
Lohenstraße 14.
Morgen Samstag Abend:



Mehel-Suppe

frische Blut- und Leberwürste nebst neuem Sauerkraut, wozu ergebenst einlabet
Restaurations Lan
Schmidt's Nachfolger
Herrenstrasse 47.

Restaurations Seirid

Löwenstraße 2. 7824
Morgen Samstag Abend:



Mehel-Suppe

feine Blut- und Leberwürste, Kesselfleisch nebst neuem Sauerkraut.

Restaurations Zimmer-Boll

Ecke der Velfort- u. Wilhelmstr.
Morgen Samstag Abend:



Mehel-Suppe

feine Blut- und Leberwürste, Kesselfleisch nebst neuem Sauerkraut, wozu ergebenst einlabet
Zimmer-Boll

Knecht

per sofort gesucht, welcher tüchtig u. zuverlässig mit Pferden umzugehen weiß. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 7797.1

Ein junges, braves **Mädchen** gesucht.
Schillerstraße 52. 2. Stock 7824

Woll-Stoffe

werden zum Dekatieren angenommen
Bertholdstraße 38, 3. St. 7806.2.1

Rockständer

für Kleidermacherinnen, billigst.
7807 Eisenbahnstr. 36, im Laden

Linoleum

abgepasst und am Stück, in jeder Breite billigst bei **E. Hülsman**
Möbellager, Rheinstr. 24. 7355

Zu vermieten

auf 1. Oktober ein Mansardenzimmer mit Küche und großen Vorplatz an 2 oder 3 Personen ohne Kinder. 7809
Karlstrasse 12.

Zu vermieten

ein 2. Stock, 2 Zimmer nebst Küche und Zubehör, Hochbergstraße 24. Zu erf. Sandstr. 20. 7776

Fein- und Speisekarton

vorrätzig in der Exped. b. Bl.